Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 144. Mittwoch, den 24. Juni 1891.

Tagesschau.

Der Wechsel im preußischen Eisenbahnministerium ist jetzt vollzogene Thatsache. Der neueste Reichsanzeiger publiziert den Rücktritt des Ministers von Maybach, der zugleich auch sein Amt als Chef des Reichs-Eisenbahnamtes niedergelegt, sowie folgendes Kaiserliches Dankschreiben an den scheidenden Minister. „Mein lieber Staats-Minister von Maybach! So ungern Ich Sie mit Ihrem bisherigen Amt scheiden sehe, in welchem Sie Sich hervorragende und dauernde Verdienste erworben haben, so habe Ich doch im Hinblick auf Ihren leidenden Gesundheitszustand Mich entschließen müssen, Ihren wiederholten Anträgen auf Dienstentlassung stattzugeben. Es ist Mir Bedürfniß, Ihnen bei dieser Gelegenheit Meinen Königlichen Dank für die langjährigen und erfolgreichen Dienste, welche Sie der Krone und dem Vaterlande mit voller Hingebung und aufopfernder Treue geleistet haben, noch besonders auszusprechen. Als ein Zeichen Meiner Anerkennung verleihe Ich Ihnen Meine Büste in Marmor und lasse Ihnen dieselbe hierneben zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter und dankbarer König Wilhelm R. Neues Palais, den 20. Juni 1891. An den Staats-Minister von Maybach.“ Zu seinem Nachfolger ist, wie ebenfalls schon bekannt, der Eisenbahn-Direktions-Präsident Thielen in Hannover ernannt worden, der manche Reform in der Eisenbahnverwaltung durchzuführen haben wird.

Nachdem der preußische Landtag geschlossen ist und die überwiegende Mehrzahl der Landtagsmitglieder noch am Sonnabend mit den Nachtzügen Berlin verlassen hat, wird jetzt zunächst bezüglich der gesetzgeberischen Arbeiten überhaupt eine Ruhepause eintreten. Nach der Abreise des Kaisers nach Holland, England und bezw. Norwegen beginnen auch die Minister ihre Urlaubsreisen anzutreten. Nach dem Vorgange früherer Jahre werden immer zwei Minister in Berlin anwesend sein. Erst im September werden dann sämmtliche Minister in Berlin wieder versammelt sein, und damit werden die Vorarbeiten für den Reichstag, soweit es sich um preußische Gesetze handelt, und für den nächsten preußischen Landtag in Angriff genommen werden.

Die friedlichen Versicherungen der Thronrede, mit denen Kaiser Wilhelm den preußischen Landtag geschlossen hat, finden allenthalben freudigen Widerhall. So schreibt das officiöse Wiener „Fremdenblatt“: Der Herrscher sieht keinen Anlaß, eine Gefährdung des Friedens zu befürchten, unter dessen Segnungen wir leben und den zu erhalten sein unablässiges Bemühen sei. Diese Erklärung in der Stunde des Landtags-Schlusses wird nicht blos in Preußen und im deutschen Reiche, sie wird in allen Landen, wo man den Frieden wünscht und wahrt, mit lebhafter Freude begrüßt werden und aufs Neue das Vertrauen in jene friedliche Weltlage kräftigen, deren Schutz und Sicherung der deutsche Kaiser und die mit ihm verbündeten Herrscher Europas als ihre heilige Pflicht betrachten.“

In Prag scheint jetzt geradezu jeder Anlaß für geeignet gehalten zu werden, um deutsch-feindliche Kundgebungen daran zu knüpfen. Am Sonntag war es die Ankunft polnischer Ausstellungsgäste, welche zu diesem Zweck benutzt wurde. Als die Menge vor dem deutschen Casino, welches dicht von Polizeimannschaften umgeben war, vorüberzog, gab sie ihren Gefühlen durch höhnendes Gejohle und Gebrüll Ausdruck. Die berufenen Vertreter der polnischen Bevölkerung Oesterreichs haben soeben in Wien ihrer Bereitwilligkeit, auf dem Boden des österreichischen Staatsgedankens mit den Deutschen gemeinsame Arbeit zu verrichten, offen und unzweideutig Ausdruck gegeben. Doch von dergleichen unterrichtet zu sein, ist natürlich den Leuten, welche in Prag sich mit Johlen und Schreien gegen die Deutschen amüsiren, billigerweise kaum zuzumuthen.

Wie aus Deutsch-Ostafrika gemeldet wird, hat Lieutenant Sigl am 27. Februar Tabora besetzt; Sigl hatte nur 50 Soldaten bei sich, darunter 30 Waniamwesi-Nyanza. In dem von Lieutenant Sigl durchzogenen Gebiet zwischen dem Victoria-Nyanza und Tabora herrschte überall Ruhe und Ordnung. Unter dem günstigen Eindruck der früheren Kämpfe hat Sigl mit sämmtlichen Sultanen von Uniamwesi, nur zwei ausgenommen, Verträge abgeschlossen, durch welche dieselben ihr Land mit allen Hoheitsrechten an den Kaiser von Deutschland abgetreten haben. Der in deutschen Diensten stehende Irländer Stokes war am 25. März in Usango eingetroffen, von wo er mit allen Trägern, die Major v. Wißmann bei ihm bestellt hat, nach der Küste aufzubrechen gedachte. (Bekanntlich ist Stokes inzwischen in Saadani eingetroffen.) Von Emin Pascha liegen auch jetzt keine bestimmten Nachrichten vor.

Es wird bestätigt, daß der Beschluß, den preußischen Landtag durch eine Thronrede zu schließen, erst gefaßt worden ist, nachdem das Herrenhaus die Wildschaden-Vorlage angenommen hatte. Im Abgeordnetenhause, welches seine Sitzung nach der Genehmigung dieser Vorlage begann, wurde die bezügliche Ordre schon zum Beginn der Sitzung verlesen, im Herrenhause hingegen erst, nachdem die Annahme erfolgt war. Im Falle einer Ablehnung des Entwurfes würde also der Reichskanzler die Session geschlossen haben.

Die ganze deutsche Manöverflotte ist von Wilhelmshaven nach Zoppot in See gegangen.

Deutsches Reich.

Montag Morgen arbeitete der Kaiser von 1—2 Uhr ab allein und von 9 Uhr ab mit dem Chef des Civilkabinets. Später hörte der Monarch von halb 11 Uhr ab den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses v. Wedell und empfing den Maler Professor Döpler. Am Nachmittage um 1¼ Uhr sahen die Majestäten den Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg und den mit Urlaub aus München eingetroffenen diesseitigen Gesandten daselbst Grafen Philipp Eulenburg als Gäste bei sich zur Tafel. Am späteren Nachmittage begaben sich die Majestäten zunächst mittelst Sonderzuges nach Treptow und von dort auf dem kaiserlichen Dampfer „Alexandra“ nach Grünau, um dort der Ruderregatta mit ihrer Begleitung beizuwohnen. — Die Rückfahrt von dort nach dem Neuen Palais zu Potsdam erfolgte nach beendeter Regatta auf demselben Wege.

Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird den Kronprinzen Wilhelm und seine vier ältesten Brüder am 6. Juli Mittags in Vlissingen an Bord nehmen und nach Felixtaven bei Harwich überführen.

Im Neuen Palais bei Potsdam ließ sich der Kaiser Sonntag Nachmittag gegen 2 Uhr die nach den neuesten Bestimmungen angefertigten Uniformen für die Beamten der Civilverwaltung in Deutsch-Ostafrika vorlegen. Es handelte sich dabei um die Amtskleidung des Gouverneurs und der Gouvernementsbeamten, wie auch der im Justizdienste, bei der Intendantur und in der Zoll- und Kassenverwaltung Angestellten. Die Uniformen sind nach den vom Kaiser genehmigten Vorschriften und Zeichnungen als Modelle angefertigt und der deutsche Officierverein wurde mit der Herstellung derselben betraut. Bei der Vorstellung im Neuen Palais hatten Beamte des deutschen Officiervereins die Uniformen angelegt.

Der deutsche Colonialrath ist am Montag Vormittag unter Vorsitz des Dirigenten der Colonialabtheilung des auswärtigen Amtes, Wirklichen Geheimen Legationsrathes Dr. Kayser, zur Fortsetzung seiner Berathungen zusammengetreten. Dieselben werden sich über drei bis vier Tage erstrecken. Ueber ihre Ergebnisse dürfte erst nach Beschluß Ausführliches bekannt gemacht werden.

Der 19. deutsche Aeztetag ist Montag in Weimar unter dem Vorsitz von Dr. Graf-Elberfeld zusammengetreten. Anwesend sind 95 Delegirte in Vertretung von 148 Vereinen. Die Versammlung erachtete die einjährige Thätigkeit als Assistent an einem Krankenhause von dem Eintritt in

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(29. Fortsetzung.)

Dem guten Doctor klopfte doch ein wenig das Herz, als er bemerkte, wie Tante Hanna's Augen sich immer starrer auf Armgard richteten, wie sie sich erheben wollte und seufzend zurücksank, dann die Hände nach ihr ausstreckte und sich immer weiter verbog, bis sie plötzlich, als Armgard näher gekommen war, und ebenfalls lächelnd die Hände zu ihr erhob, einen Schrei ausstieß und in Thränen ausbrach.

Dr. Peters winkte jetzt eifrig, heraufzukommen, und Armgard flog in's Haus, die Treppe hinauf, um im nächsten Augenblick vor Tante Hanna zu knien.

„Dieses Experiment war gut,“ murmelte der Arzt sich vergnügt die Hände reibend. „Die Thränen sind unbezahlbar.“

„Liebe, liebste Tante Hanna!“ rief Armgard sie mit beiden Armen umschlingend und mühsam ihre Thränen zurückdrängend, „wie freue ich mich, Sie wiederzusehen, nicht wahr, Sie haben Ihre Armgard nicht vergessen?“

Sie sah bei diesen Worten mit zärtlicher Besorgniß und tiefer Erregung in das blasse Gesicht der Greisin und trocknete mit ihrem Tuch die Thränen von den welken Wangen.

„Armgard, ein schöner Name,“ sagte Tante Hanna leise, sie unverwandt anblickend. „Ich liebte einst diesen Namen. Bist Du Armgard? —“

„Tante Hanna, besinnen Sie sich doch,“ mischte sich hier der Doctor ruhig ein, „Fräulein Armgard Holten auf Edenheim ist die junge Dame, und wenn ich mich nicht irre, war sie stets Ihr besonderer Liebling.“

Ein freudiges Aufleuchten glitt über das Gesicht der Kranken. Sie lächelte sie an und strich ihr sanft über die Stirn.

„Mein Liebling,“ sagte sie zärtlich, „ich weiß jetzt, daß Du es bist — habe nur Geduld, es ist mir oft so dunkel hier in der Stirn,“ — sie deutete geheimnißvoll darauf — „und dann möchte ich etwas festhalten und kann es doch nicht, das macht mir große Pein. Jetzt weiß ich aber, daß Du Armgard bist, es ist hier gerade hell.“

„Und nun kennen Sie auch mich, Tante Hanna!“ sprach der Arzt, sie fest anblickend. „Halten Sie Ihre Gedanken recht beieinander, dann wird's schon gehen und Sie werden auch Ihren alten Doctor wiederkennen.“

„Ja, ja“, erwiderte sie nach einer Pause, „ich kenne Doctor Peters — aber meine Armgard doch noch besser. Ist dies mein Zimmer?“

„Nein, Tantchen, Sie waren ja lange krank,“ sagte Armgard, den Doctor fragend anblickend.

„Natürlich waren Sie krank, kleine Tante,“ nahm jener rasch das Wort, „haben Sie ganz vergessen, daß der Blitz in Ihr Haus fuhr, dasselbe in Brand steckte und Sie sich bei dem Fall aus dem Bett den Kopf verletzten. Da haben wir Sie natürlich in ein fremdes Haus bringen müssen, und das hielt schwer, weil sich Hunderte um die gute Tante Hanna rissen.“

Sie hatte aufmerksam zugehört und eine immer ängstlichere Miene angenommen. Zuletzt sahen ihre Augen ganz starr wieder vor sich hin, so daß der Doctor sich erschreckt zu ihr niederbeugte, da er fürchtete, sie in den alten Zustand versinken zu sehen.

„Der Blitz,“ murmelte sie plötzlich, „ich sah ihn ganz deutlich — halt — er trug — er nahm etwas ab, ich sah sein Gesicht — nun wird's wieder dunkel, ich kannte ihn, — ach, mein Kopf schmerzt so schrecklich, — ich seh' ihn jetzt nicht mehr, nur noch den Blitzstrahl.“

Die Greisin stöhnte tief und schloß die Augen. Armgard blickte den Doctor an, der ganz bleich und erregt aussah.

„Sie hat noch Fieber“, flüsterte sie traurig.

„Nein, nein, nur still, lassen wir sie jetzt ruhen, sie wird einschlafen.“

Wirklich hörten sie es bald an ihren regelmäßigen Athemzügen, daß sie sanft schlummerte. — Sie gingen beide geräuschlos zurück, während die Wärterin wieder ihren gewohnten Platz bei der Kranken einnahm.

Schweigend schritt der Doctor neben Armgard, um sie hinauszubegleiten.

„Glauben Sie wirklich an eine volle Genesung der Armen, lieber Doctor?“ fragte sie, indem sie ihm zum Abschied die Hand reichte.

„Ganz bestimmt, mein Fräulein!“ erwiderte er, ihre Hand fest in der seinen haltend. „Sie haben sich doch selber davon überzeugt, wie die Erinnerung in ihr erwachte. Haben Sie aber auch darauf geachtet, wie die Erinnerung an jene Gewitternacht in ihr Bewußtsein zurückkehrte?“

„O gewiß, es war ja, als ob sie an eine Erscheinung erinnert worden wäre.“

„Allerdings, aber an eine ihr bekannte Erscheinung, welche irgend eine Verkleidung an sich gehabt. — Ich hoffe, daß sich dieses Räthsel bald lösen wird, da die Arme jetzt nur noch mit der Verdunkelung ihrer Denkkraft zu kämpfen hat, das Licht bereits mit sichtlicher Angst festzuhalten sucht.“

„Das ist wahr, Herr Doctor!“ erwiderte Armgard lebhaft, „dieses Ringen und Kämpfen war erschütternd anzusehen. Sie erinnerte sich eines Gesichts, und bevor sie die Erinnerung daran ganz erfaßt, wurde es wieder dunkel in ihr. Sollte es aber nicht dennoch nur eine Fieber-Vision sein? — Wie könnte ein Mensch in jener Nacht sich in ihrem Zimmer befunden haben? Vielleicht war's ein lebhafter Traum, welcher sich in ihrem Gehirn festgesetzt nnd jetzt erst wieder lebendig in ihr wird.“

„Möglich, mein Fräulein,“ sagte der Doctor, sie zerstreut anblickend, „es sind eben jetzt nur Muthmaßungen, welche uns neue Räthsel des Geistes aufgeben. Apropos“, setzte er rasch hinzu, „ist es wahr, daß Ihr Aufgebot bereits erfolgt ist, Fräulein Holten?“

Sie wechselte die Farbe, blickte zu Boden und antwortete erst nach einer Weile: „Weshalb sollte es nicht wahr sein, Herr Doctor? Ist meine Verlobung oder mein Aufgebot etwa ein Verbrechen in Ihren Augen?“

„Bitte um Verzeihung, mein Fräulein, so war's doch nicht gemeint,“ sprach der Doctor ernst, „mich wundert nur die Ueberstürzung, welche sonst Ihrem Character so fremd ist.“

die Praxis für geboten und durch Reichsgesetzgebung zu bewirken.

Ausland.

Frankreich. Die Pariser Journale besprechen in sehr ernstem Tone die preußische Landtagsthronrede und kommen ebenfalls zu dem Resultat, daß der politische Horizont in Europa heute in der That wolkenlos sei. — In der Kammer antwortete die Regierung auf eine Anfrage wegen der Melinit-Affaire, daß diese durch das Urtheil der ordentlichen Gerichte erledigt sei. Die Regierung habe weder einen Anlaß, noch ein Recht zu weiteren Eingriffen. — In Marseille und Bordeaux haben ebenfalls Pferdebahn- und Omnibuskutscher einen Ausstand begonnen. Der ganze Verkehr ruht. Ein Ausgleich steht bald zu erwarten. Am Montag haben aber noch mehrere Zusammenstöße mit der Polizei stattgefunden.

Großbritannien. Die Königin ließ an dem Sockel der jüngst in der St. Georgs-Kapelle des Windsorschlosses aufgestellten Marmor-Statue Kaiser Friedrichs zwei Schilde mit dem preußischen und dem deutschen Wappen anbringen. — Die Engländer sind jetzt tüchtig bei der Arbeit, die von ihnen so heiß begehrte portugiesische Colonie Mozambique in Ostafrika in stiller Weise in ihre Hände zu bringen. Daraus erklärt es sich auch wohl, daß England Portugal in dem neulich abgeschlossenen Colonialvertrage so große Zugeständnisse gemacht hat. Als Waffe in diesem stillen Kriege dient den Engländern das Geld, man läßt ein paar Millionen springen. In alle portugiesischen Kolonialgesellschaften treten jetzt große Londoner Capitalisten ein und es wird natürlich nicht lange andauern, bis diese die Oberhand haben. Die Portugiesen haben nichts dagegen, sie schlagen baar Geld dabei heraus.

Italien. Die italienische Regierung ergreift jetzt energische Maßnahmen gegen die Agitation der Franzosenfreunde wider den Dreibund. Alle derartigen Versammlungen, die übrigens in weiteren Volkskreisen kaum ein Echo finden, sind verboten. In Rom fand aus diesem Anlaß ein kleiner Tumult statt, der aber von der Polizei in wenigen Minuten unterdrückt wurde. — Bei den Gemeindewahlen in Mailand hat die bisher dort vorherrschende radikale und franzosenfreundliche Richtung eine entschiedene Niederlage erlitten. — Bei Massaua in Ostafrika war eine starke Räuberbande aufgetaucht, welche den Landleuten in der Umgegend mannigfache Belästigungen bereitete. Einer fliegenden Kolonne ist es gelungen, alle Banditen aufzuheben, die sofort vor ein italienisches Kriegsgericht gestellt wurden. — Eine genaue Untersuchung der Finanzverhältnisse des Vatikans hat das Resultat ergeben, daß bei umsichtiger Wirthschaft der vorhandene Ausfall bald genug wieder gedeckt werden kann.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist nach kurzem Aufenthalt in Fünfkirchen nach Fiume gereist, wo die Säkularfeier der Vereinigung der Stadt mit der habsburgischen Monarchie festlich begangen wird. — Im ungarischen Comitat Csanad haben neue Landunruhen stattgefunden. In Batonya sammelten sich die dortigen Feldarbeiter vor dem Gemeindehause an; ein sozialistischer Arbeiter verlas eine Schrift aufreizenden Inhalts, wurde deshalb verhaftet, jedoch auf Verlangen der lärmenden Menge wieder freigelassen. Als dieselbe hierauf unter Drohungen das Stadthaus zu stürmen begann, machte die Gendarmerie von den Feuerwaffen Gebrauch Es wurden drei von den Tumultuanten getödtet und acht verletzt, einer derselben tödlich. Am Abend traf Militär aus Szegedin ein und stellte die Ruhe wieder her. — Fürst Ferdinand von Bulgarien ist zu längerem Kurgebrauche in Karlsbad angekommen. Er sieht in der That nicht gerade zum Besten aus.

Portugal. Auf dem Dampfer „Amelia", auf welchem sich der König und die Königin von Portugal befanden, hat sich ein großes Unglück ereignet. Das Schiff hatte zu einer Vergnügungsfahrt soeben den Hafen von Lissabon verlassen, als im Maschinenraume der kleine Kessel platzte, und die beiden Heizer, welchen seine Bedienung oblag, buchstäblich in Stücke riß. Zum Glück war der Unfall vom Ufer aus sofort bemerkt worden, und ein abgesandtes Boot nahm die schiffbrüchige Königsfamilie auf. Für die Angehörigen der verunglückten Heizer sind vom Könige lebenslängliche Pensionen bewilligt.

Rußland. Die Kaiserin ist aus der Krim nach Schloß Gatschina zurückgekehrt. — In der französischen Ausstellung in Moskau schoß ein gewisser Kohen, Mitarbeiter der Moskauer Illustrierten Zeitung auf einen Redacteur Rakschanin von der Moskauer Zeitung. Die Kugel ging aber fehl und tödtete einen Journalisten Libirakow. — Rußland und England reiben sich ein Bischen. Nach einer Meldung der „Daily News" in London aus Petersburg beabsichtigt die russische Regierung, die in ihren Diensten stehenden englischen Feuerwerker durch französische, welche der französische Marine-Minister empfohlen hat, zu ersetzen. Ebenso sollen fortan die Panzerplatten für die im Bau befindlichen russischen Kriegsschiffe in Frankreich, statt bisher in England gearbeitet werden. Die „Daily News" bemerken hierzu, die neuen französischen Platten hätten zwar gewisse Vorzüge vor den englischen Platten gezeigt, die eigentliche Ursache des Wechsels sei aber in dem Wunsche der russischen Regierung zu suchen, daß die Geheimnisse des Sebastopoler Arsenals in England unbekannt bleiben möchten. Dieser Wunsch ist nun allerdings ein recht erklärlicher.

Schweiz. Die Schweizer Sachverständigen können sich über die Ursachen des Eisenbahnunglücks bei Mönchenstein nicht einigen. In einer Zuschrift an den Bundespräsidenten in Bern erklären die Professoren Ritter und Tagemeier, es sei zur Zeit fraglich, ob es möglich sein werde, die Ursachen der Mönchensteiner Katastrophe bestimmt anzugeben. Weder der Konstruktionsart der Brücke, noch der Qualität des Eisens könne bis jetzt eine Schuld an dem Unglück zugeschrieben werden Auch lasse sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob eine Entgleisung stattgefunden habe und dadurch das Unglück veranlaßt sei

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 25. Juni. (Der Stand des Roggens) in unserem Kreise ist im Hinblick auf andere Provinzen ein recht befriedigender. Dem „Berl. Tgbl.", welches einen Wettbewerb um die „höchste Aehre" veranstaltet, ist von einem hiesigen Kaufmann ein Halm zugesandt worden, welcher 1,97 Mtr. mißt. Bemerkenswerth ist jedoch, daß in dem betr. Schlage des Culmer Roggenlandes ungefähr $1^{1}/_{2}$ Morgen gleichmäßig mit ebenso hohem Roggen bestanden ist. Von einem Ungenannten aus Nedtschen wurden 14 Tage später zwei Roggenhalme eingesand, von denen einer 2,25 Mtr. mißt, während der andere das Maaß von 2,30 Mtr. aufweist. Vergangenes Jahr hatte derselbe Herr aus Culm einen Roggenhalm von 2,25 Mtr. eingesandt, welcher als „höchster" galt. Daraus ist zu ersehen, daß der Roggenstand auf vielen Fluren unseres Kreises ein günstiger ist.

— **Graudenz,** 21. Juni. (Zur Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt) fanden heute Vormittag in der evangelischen und der katholischen Kirche sowie in der Synagoge Festgottesdienste statt. Die Stadtverordneten hatten sich um $11^{1}/_{2}$ Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt; Oberregierungsrath v. Nickisch-Rosenegk überreichte in Vertretung des Präsidenten v. Massenbach ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers, in welchem derselbe der alten Weichselstadt sein Wohlwollen ausspricht Gleichzeitig überbrachte Oberregierungsrath v. Nickisch-Rosenegk dem Stadtrath Gaebert den Rothen Adlerorden vierter Klasse. Es wurde die Absendung eines Danktelegramms an Se. Majestät den Kaiser von den Stadtverordneten beschlossen. Um 4 Uhr Nachmittags fand ein Festzug statt. der folgende Reihenfolge hatte. I. Abtheilung: Graudenz' Zukunft: Unsere Schulen. II. Abtheilung: Graudenz Vergangenheit: 1) Graudenz unter der Herrschaft der deutschen Ordensritter. Gründung der Stadt (dargestellt von der Bierbrauerei Kunterstein), ein Page mit dem Gründungs-Privilegium, Komthur Günther von Schwarzburg, sechs Ordensritter, sechs Halbbrüder, ein Zug deutscher Kolonisten zur Besiedelung von Graudenz. 2. Die deutsche Stadt Graudenz unter polnischer Herrschaft: des Schloßhauptmanns von Szepanski und Frau von Szepanska geborene von Galiszewska Einzug in die Stadt in Begleitung von zwei Damen, zwei Edelleuten, einem Jesuiten und Damen, der deutsche Rath der Stadt Graudenz, die neun Schöffen. 3. Graudenz unter preußischer Herrschaft (dargestellt vom Kriegerverein): Friedrich der Große, die Stadt Graudenz besuchend, Oberstlieutenant von Mauschwitz und vier Officiere, eine Abtheilung Bürgerwehr. 4. Graudenz zur Franzosenzeit (dargestellt von der Schützengilde): Der unbesiegte Commandant René de L'Homme de Courbière, Füselirmajor von Wolffen, Jägerhauptmann von Valentini und Husarenrittmeister von Leymmen, eine Abtheilung Soldaten. III. Abtheilung: Graudenz in der Gegenwart: Zwei Herolde zu Pferde mit den Reichsfahnen, die Liedertafel, voran eine Barde zu Pferde und ein Wagen mit der Fahne des preußischen Provinzial-Sängerbundes, der Festwagen mit der Darstellung „Graudenz an der Weichsel unter dem Schutze der Germania" (dargestellt von den beiden kaufmännischen Vereinen), die anderen Vereine und die Fabriken. Die Maschinenfabrik von Ventzli stellte einen Wagen mit Darstellungen aus dem Gebiete der alten und der modernen Industrie. Die Fleischerinnung erschien mit sechs Wagen und 25 Reitern Die Schmiede- und Stellmacherinnung hatte voran einen Wagen mit Darstellung der Aufnahme eines Jungmeisters in die Innung. Die Schneiderinnung, voran mit General Derfflinger zu Pferde. Die Schuhmacherinnung, voran Hans Sachs. Der Turnverein hatte einen Wagen mit dem Turnvater Jahn und Darstellung olympischer Spiele. Vor dem Rathhause wurde die Stiftungsurkunde der Stadt vom Jahre 1291 verlesen und eine Festrede vom Oberbürgermeister Pohlmann gehalten, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck. Abends fanden in verschiedenen Localen Concerte und Festvorstellungen statt.

— **Rosenberg,** 21. Juni. (Ein Strafproceß) gegen eine adelige Dame wegen Majestätsbeleidigung machte hier gerechtes Aufsehen. Die Verhandlung war wegen Ladung neuer Entlastungszeugen bereits zweimal vertagt worden. Den Antrag der Staatsanwaltschaft, die Oeffentlichkeit auszuschließen, lehnte der Gerichtshof ab, da keine Gefahr für die gute Sitte vorläge; die Oeffentlichkeit der Verhandlung würde dem Publikum vielmehr eine gute Lehre bieten, selbst im gereizten Zustande ehrfurchtsverletzende Aeußerungen gegen Seine Majestät zu vermeiden. Ein Kindermädchen des Gutsbesitzers v. B. in T. hatte sich eines Tages, als eine fehlende Arbeitskraft bei der Dreschmaschine nicht aufzutreiben war, geweigert, hier zu helfen. Frau v. B. führte das Mädchen, wie leicht begreiflich, nicht in zu sanfter Weise zur Arbeitsstelle. Diesen Vorfall benutzte der Vater des renitenten Mädchens als Vorwand, seine Tochter sofort aus dem Dienste los zu bekommen. Er machte der Frau v. B. Vorhaltungen und äußerte dabei, er habe dem Kaiser gedient und sei niemals bestraft worden, er werde auch eine Mißhandlung seiner Tochter nicht dulden. Frau v. B. antwortete mit einer allerdings nicht salonfähigen Redeweise, die aber nach ihrer Behauptung nur dem Mädchen gegolten hätte, den Namen des Kaisers hätte sie nicht genannt. Erst drei Wochen später, nachdem alle Bemühungen des Vaters, seine Tochter los zu bekommen, gescheitert waren, machte er dem Amtsvorsteher Anzeige, Frau v. B. hätte durch eine unbotmäßige Aeußerung den Kaiser beleidigt. Obgleich die Dame jede Schuld in Abrede stellte, der Zeuge die unehrbietigen Worte auch in verschiedener Weise wiedergab, konnte sich der Gerichtshof doch nicht von der Unschuld der Angeklagten überzeugen, sondern verurtheilte dieselbe wegen Majestätsbeleidigung zu der mildesten zulässigen Strafe zu 2 Monaten Festungshaft.

— **Marienburg,** 22. Juni. (Ertrunken) ist am vergangenen Donnerstag Nachmittag das 9 Monate alte Söhnchen des Fischers Martin Görtsch in der Jungferschen Laache. Dasselbe spielte beaufsichtigt von seiner 9 Jahre alten Schwester, in der Nähe des Wassers, fiel in einem Augenblick, als die Schwester sich abwandte, in das Wasser und ertrank, ehe Hilfe hinzukam.

— **Tiegenhof,** 18. Juni. (Verhütetes Unglück.) Gestern Abend hätte dem von Simonsdorf kommenden Zuge ein großes Unglück geschehen können. Das Einfahrts-Signal des Zuges und das Läutesignal zum Herablassen der Zugschrankeflügel waren bereits gegeben und dennoch versuchte der Führer eines Fleischerfuhrwerkes die sich schon senkende Zugschranke zu passiren. Plötzlich fielen die Flügel und das Fuhrwerk stand eingeschlossen quer über den Bahnschienen, während der Zug heranfuhr. Glücklicher Weise hatte der Zugführer das Hinderniß bemerkt, bremste und kurz vor der Caussee blieb der Zug stehen. Es wurden schleunigst Anstalten getroffen, das Fuhrwerk, dessen Pferd vollständig wild geworden war, aus seiner gefährlichen Lage zu befreien und der Zug konnte nun ohne weiteren Unfall einfahren.

— **Bohnsack,** 22. Juni. (Zwei Kinder verunglückt.) Heute wurden hier der dreijährige Knabe des Schiffers Broscheit und das achtjährige Mädchen des Schiffers Giese begraben. Die Kinder waren am 20. d. M. in einem unbewachten Augenblick vom Oderkahn der Eltern auf das Traftenholz bei Neufähr geklettert; das Mädchen muß dann beim Spiel in die Weichsel gefallen sein, während der Knabe, nur mit dem Gesicht im Wasser zwischen zwei Rundhölzern liegend, seinen Tod gefunden hat.

— **Inowrazlaw,** 21. Juni. (Sturm.) Gestern um 4 Uhr Nachmittags verfinsterte sich der Himmel. Ein orkanartiger Sturm von Südost kommend wüthete über unserer Stadt, entwurzelte starke Bäume und richtete nicht unbedeutenden Schaden an. Ein gewaltiger Regen, vermischt mit Hagelkörnern, überschwemmte die Straßen. Das ganze Unwetter dauerte ca. 15 Minuten.

— **Neutomischel,** 19. Juni. (Eigenartige Erkrankung.) Vor 14 Tagen wurden zwei junge Mädchen, Schwestern von 18 und 16 Jahren, die an Schlundkrämpfen und sehr erweiterten Pupillen litten, in das Krankenhaus aufgenommen Da beide selbst flüssige Speisen nicht schlucken konnten, so wurden sie, die schon 9 Tage gehungert hatten und dem Tode nahe waren, künstlich ernährt. Es wurde ein Gummirohr, welches mit einem Trichter versehen war, durch den Mund in den Magen geschoben und auf diese Weise dem Körper flüssige Nahrung einverleibt. Die jungen Mädchen sollen bereits ihrer Heilung entgegengehen.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend.** Aus Carthaus wird folgender Unfall gemeldet: die 14jährige Tochter des Besitzers Skrzypkowski in Röskau gerieth, als sie auf dem Felde mit dem Auflesen von Steinen beschäftigt war, unter den heranfahrenden Wagen und ging ihr ein Rad über den Kopf. Die Verunglückte starb nach einigen Stunden — Zu dem Bau eines Schlachthauses in Christburg sind jetzt die Zeichnungen und Kostenanschläge eingegangen. Darnach beansprucht der Bau eine Summe von 28 000 Mk. — Die Stadtverordneten-Versammlung zu Posen hat Assessor Dr. Bayl aus Danzig zum besoldeten Stadtrath auf 12 Jahre erwählt. — Ein unbekannter, etwa 60 Jahre alter Mann hat sich in einem Strauch am Festungsgraben auf der Niederstadt erhängt. — Die Scheune des Besitzers Platzke in Braunsdorf brannte gänzlich nieder

---

„Nun, lieber Doctor, ich habe mich doch lange genug auf meine Verheirathung besonnen, — daß man mir in diesem Punkte schwerlich eine Ueberstürzung zeihen kann."

Sie drückte ihm die Hand, machte einen vergeblichen Versuch zu lächeln und entfernte sich eiligst.

Doctor Peters blickte ihr mit finster zusammengezogenen Brauen nach und stieß ein halblautes Wort hervor, das just nicht schmeichelhaft klang. In diesem Augenblick schritt der Polizeicommissar Frenzel rasch auf ihn zu, streckte ihm die Hand zum Gruß entgegen und fragte beinahe athemlos: „War Fräulein Holten bei Tante Hanna?"

„Ja, versuchte ein Experiment, das mich außerordentlich befriedigt hat."

„Hab's mir gedacht — Wissen Sie, ob sie gleich nach Hause fährt, Herr Doctor?"

„Weiß nicht, ist immerhin möglich, was haben Sie denn, Herr Commissar?"

„Wir sind dem Verbrecher auf der Spur, ein unvorsichtiges Wort kann ihn warnen. Wenn Fräulein Holten ihrem Verlobten über diesen Krankenbesuch schreibt, dann wäre Tante Hannas fortschreitende Genesung kein Geheimniß mehr, was wir doch im Interesse unserer Nachforschungen bislang treu bewahrt haben. — Man muß ihr klaren Wein einschenken und ihr die Zurückhaltung, selbst ihrem Verlobten gegenüber, zur strengsten Pflicht machen."

„Ich verstehe, Herr Commissar," sprach der Doctor nachdenklich, „und Ihr Verdacht scheint auch guten Grund zu haben, wenigstens was Tante Hannas Verletzung anbetrifft. Sie sprach bereits von einem bekannten Gesicht, daß sie in jener Gewitternacht gesehen, und das etwas abgenommen, also irgend eine Maskirung beseitigt habe. Soll ich Fräulein Holten darüber aufklären?"

„Ach, Sie wollen mir wirklich den Gefallen thun, Herr Doctor, und jetzt gleich zu ihr gehen? — Ich mochte Sie kaum darum bitten."

„Ja, so etwas wittert man doch gleich heraus, mein Bester! — Sie sehen, ich bin schon mit Hut und Stock bewaffnet. — Kommen Sie nur, haben Sie sonst noch etwas auf dem Herzen?"

Sie schritten eiligst dahin, und der Commissar bat ihn noch, sich so wegelängs bei ihr zu erkundigen, ob sie sich hier oder auswärts trauen lassen wolle.

„Interessirt Sie das so besonders?" fragte der Doctor, stehen bleibend und ihn fest anblickend.

„Mich interessirt Alles, Herr Doctor!" erwiderte der Beamte lächelnd," also auch die Trauung eines solchen begehrenswerthen Goldfisches, welcher dem schönen, flatterhaften Julius so mühelos ins Netz gelaufen ist."

„Ja, es ist haarsträubend," brummte der Doctor, hastig weiterstrebend, „aber ich sagte es gleich, daß sein Töchterchen ihm sehr gelegen verunglückt sei. Die Todte hat die Kette geschmiedet für die stolze, thörichte Armgard Holten."

„Sie glauben also nicht an die Macht der alten Liebe?"

„Larifari, — der wäre ein Mädchen von solchem Kaliber sicherlich nicht erlegen. Die Geschichte kommt mir ordentlich unheimlich vor; dieser Mensch muß ein Hexenmeister sein oder ihr einen Liebestrank bereitet haben."

„Und das behauptet eine ärztliche Autorität!" sagte der Commissar belustigt. „Bah, mein bester Herr Doctor, wir Menschen haben Alle eine schwache Seite und die Weiber durch die Bank zwei. — Fräulein Holten wird keine Ausnahme von dieser Regel machen, mag sie sonst auch ihre speciellen Tugenden besitzen. Daß der Tod des ihrem Schutze anvertrauten Kindes einen außerordentlichen Eindruck auf ihr Gemüth hervorgebracht, mag seine Richtigkeit haben, im Ganzen genommen aber wird die alte Liebe doch den Löwenantheil an dieser raschen Verlobung beanspruchen. So, weiter will ich Sie lieber nicht begleiten, das Fräulein möchte wunders glauben, was wir für Geheimnisse hätten, Herr Doctor!"

Er grüßte höflich und schlug eine andere Straße ein, während Doctor Peters sehr nachdenklich, da ihn das Benehmen des Commissars stutzig machte, dem Markte zuschritt, wo sich Armgard Holtens stattliches Haus befand.

(Fortsetzung folgt.)

Ebenso wurde das vor zwei Jahren erst neu erbaute Gehöft des Besitzers Engler in Grenzdorf vollständig eingeäschert. — Aus Graudenz wird mitgetheilt, daß auf der Temmeschen Besitzung in Dombrowken Feuer ausbrach, wobei zwei Schweineställe niederbrannten. Mitverbrannt sind 11 Schweine. — Die Strafkammer zu Insterburg verurtheilte den Kaufmann und Drogenhändler August Woitkowitz wegen Wechselfälschung in 2 Fällen zu 1 Jahr Gefängniß. — Ein aus Königsberg gebürtiger 18jähriger junger Mann erschoß sich in Bisellen. Unglückliche Liebe ist die Ursache der That. — Aus Mohrungen berichtet man, daß der etwa 20jährige Sohn des Rittergutsbesitzers Mattern in Seuberndorf von einer Leiter herabfiel, wodurch er sich solche Verletzungen zuzog, daß er bald verstarb. — Am Herrenbade in der See bei Neuhäuser wurde eine weibliche Leiche an's Land getrieben. Es ist diejenige der in dem Spielwaarengeschäft von Kaddach in Königsberg beschäftigt gewesenen Auguste K. Die Gründe, welche sie zum Selbstmord getrieben haben, sind unbekannt. — Apotheker Schmidt in Rastenburg hat seine Apotheke für 172 000 Mk. an Herrn Laubmeyer aus Königsberg verkauft. — Die letzte Badeliste von Zoppot weist die Zahl von 1562 Personen auf.

Locales.

Thorn, den 23. Juni 1891.

— **Adresse der Stadt Thorn.** Zu dem am Sonntag in Graudenz stattgefundenen 600jährigen Stadtjubiläum — über welches wir an anderer Stelle berichtet haben — hatte unsere Stadt bekanntlich ein Glückwunschschreiben an den Graudenzer Magistrat gesandt. Dasselbe wurde in der am Sonntag abgehaltenen außerordentlichen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten — welcher Herr Stadtrath Schwarz aus Thorn als Gast beiwohnte — verlesen und hat folgenden Wortlaut:

„Der Schwester-Stadt Graudenz entbietet die Stadt Thorn zur Feier des sechshundertjährigen Bestehens ihren Gruß und Glückwunsch.

Seit Gründung der Stadt haben die Bürger von Graudenz in festem, treuem Bürgersinn deutsche Sitte und Art als die höchsten Güter hoch- und festgehalten in unzähligen wogenden Kämpfen sechs Jahrhunderte hindurch und durch diese Denkart in rühriger Thätigkeit ihre Stadt zu gedeihlicher Entwickelung emporgeführt.

Möge solch mannhafter Bürgersinn auch in den späteren Geschlechtern der altehrwürdigen Stadt niemals verlöschen.

Das walte Gott!

Als ein Zeichen der gemeinsamen Geschicke, welche unsere Städte mit einander verknüpfen, bitten wir die beifolgende Mappe mit Photographien der erneuerten Culmischen Handveste vom 1. October 1251 und anderer auf die Stadt Graudenz bezüglicher Urkunden, sowie des ältesten Siegels der Stadt Graudenz — deren Originale sich in unserem Archiv befinden — freundlichst entgegennehmen zu wollen. Auch beehren wir uns ein Verzeichniß sämmtlicher in unserm Stadtarchiv befindlicher Urkunden, welche auf die Geschichte der Stadt Graudenz Bezug haben, beizufügen.

Der Magistrat. Schustehrus."

Dem Danke der Stadt Graudenz für die Adresse gab Herr Oberbürgermeister Pohlmann in einem freudig aufgenommenen Hoch auf die Stadt Thorn Ausdruck.

— **Ueber die Musikkapelle des 61. Infanterie-Regiments,** welche bekanntlich gegenwärtig in Hamburg-St. Pauli concertirt, schreibt das „Hamb. Fremdenbl.": . . . . . Gegenwärtig concertirt dort die vortreffliche Capelle des Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61 unter der Leitung ihres Capellmeisters F. Friedemann aus Thorn. Sowohl in der Militärmusik, wie in der Streichmusik bekundet die Capelle eine sorgfältige Schulung, und ihr Können wird durch den belebenden Tactstab des ausgezeichneten Dirigenten stets zur Entfaltung gebracht. Das gestrige Concert fand im Garten statt und war sehr stark besucht. Das Programm war mit Geschmack zusammengestellt, und jede Nummer wurde mit rühmenswürdiger Präcision und Verve ausgeführt, so daß jedesmal rauschender Beifall als Zeichen der Anerkennung folgte. In der Arie aus der Oper „Don Sebastian" von Donizetti zeichnete sich Herr Ziegler als Trompeter-Solist aus. Von den übrigen zu Gehör gebrachten Musikpiecen erwähnen wir: „Deutsche Kaiser-Huldigungs-Hymne" von Krewisch, Traumlied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner, „Schmeichelkätzchen", Salonstück von Eilenberg, „Wo die Citronen blüh'n", Walzer von Strauß, „Festouverture" von Lortzing, „Der erste Glückstag", Quadrille von Strauß, Präludium, Chor und Tanz aus dem „Pensionat" von Suppee, „Schneidige Infanterie", Morceau brillant von Bohm. Der ganze Verlauf des Abends zeigte, daß Capelle und Publikum gegenseitig mit sich sehr zufrieden sind.

— **Der Oberlandesgerichts-Präsident,** Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Eltester zu Marienwerder, feiert im October d. J. sein 50jähriges Amtsjubiläum.

— **Herr Regierungspräsident Freiherr von Massenbach zu Marienwerder,** welcher bekanntlich am 1. Juli in den Ruhestand tritt, hat sich, wie in letzter Nummer schon kurz berichtet, am Sonnabend von den Mitgliedern der Kgl. Regierung verabschiedet. Um 5 Uhr fand sodann im Casino ein Abschiedsmahl statt. Man schreibt aus Marienwerder darüber Folgendes: Dieses Fest legt ein wahrhaft überwältigendes, schönes Zeugniß von der hohen Verehrung und herzlichen Liebe ab, welche der scheidende hohe Beamte sich im Regierungsbezirke erworben hat. Ueber hundert Personen füllten den geschmückten Saal; das Regierungs-Collegium war bis auf drei dienstlich von Marienwerder abwesende Mitglieder vollzählig versammelt. Fast alle Landräthe des Bezirks und viele Gäste aus der Nähe und der Ferne waren erschienen, darunter auch der greise Herr Pfarrer Baranowski aus Tiefenau. Auf der Tafel prangte die Reiterstatuette des Kaisers Wilhelm I., welche die Mitglieder der Regierung und die Landräthe des Bezirks ihrem scheidenden Vorgesetzten zum Andenken gewidmet haben. Die Festgesellschaft befand sich in gehobenster, harmonischer Stimmung, die in den zahlreichen Tischreden und der Aufnahme, welche dieselben fanden, unverkennbar zum Ausdruck kam. Der erste Trinkspruch, von dem Herrn Präsidenten Cammerer unter Hinweisung auf die Bedeutung des Festes ausgebracht, galt Sr. Majestät dem Kaiser und König und wurde mit jubelndem Hoch aufgenommen. Sodann feierte der Herr Ober-Regierungsrath v. Nickisch-Rosenegk als Vertreter der Regierung die Tugenden und Verdienste ihres langjährigen Präsidenten in zündender Rede, welche mit dem Wunsche schloß, daß der Gefeierte procul negotiis nicht nur beatus und beatior sondern beatissimus leben möge, und in dem brausenden Hoch der Versammlung ihr Echo fand. Der Herr Präsident Freiherr von Massenbach dankte in tiefer Bewegung und schloß mit einem Hoch auf den Regierungsbezirk Marienwerder und dessen Behörden. Lebhafte Unterhaltung hielt die Festtheilnehmer noch lange beisammen.

— **Besetzung erledigter Oberpräsidien.** Wie die „Post" hört, kann die Besetzung der drei erledigten preußischen Oberpräsidien jetzt als vollzogene Thatsache betrachtet werden. In Pommern wird demnach Staatsminister von Puttkamer und in Ostpreußen Staatsminister von Goßler Oberpräsident. Das Oberpräsidium in Westpreußen erhält Graf Clairon d'Haussonville, bisher Regierungspräsident in Cöslin.

— **Von den Herbstübungen.** Bei Gelegenheit der Herbstübungen des 17. Armee-Corps wird der Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Generalinspecteur der 1. Armee-Inspection, Besichtigungen im Bereich dieses Corps vornehmen.

— **Abzug des Postanweisungsportos.** Eine Firma in Hagen hatte für ein Amtsgericht eine Lieferung ausgeführt, für welche die Kasse des Gerichts den Betrag abzüglich des Portos einsendete. Die Firma erhob Einspruch und bezog sich auf eine kürzlich ergangene Entscheidung des Reichsgerichts. Die Amtsgerichtskasse beharrte trotzdem auf ihrem Standpunkt. Eine Beschwerde an den Justizminister hatte die nachträgliche Einsendung des abgezogenen Portos zur Folge. Demnach ist es Behörden ebensowenig wie Privaten gestattet, bei Postanweisungszahlungen das Porto in Abzug zu bringen.

— **Die Dienstsiegel der ländlichen Gemeindevorsteher** dürfen nach älteren Verfügungen aus den Jahren 1834 und 1839 den preußischen Adler nicht enthalten. Einzelne Gemeindevorsteher haben gleichwohl, wie sich neuerdings herausgestellt hat, Dienstsiegel mit dem preußischen Adler. Der Minister des Innern hat nun angeordnet, daß die vorhandenen Siegel dieser Art zwar beibehalten werden dürfen, daß aber bei Neuanschaffung von Siegeln jene Vorschrift streng innezuhalten ist.

— **Russische Unverschämtheit.** In jedem Jahr wiederholen sich an unserer Grenze die Gras- und Heu-Diebstähle seitens russischer Einwohner; einen ganz besonderen hohen Grad haben diese Unverschämtheiten aber in diesem Jahre erlangt. Bisher hatten sich verschiedene Besitzer von an der Grenze gelegenen Wiesen genöthigt gesehen, auf eigene Kosten Wächter anzustellen, um wenigstens einen Theil ihrer Ernte zu retten. Uns wird neuerdings wieder ein derartiger Fall aus Neu-Grabia berichtet, in welchem am Freitag drei russische Grenzsoldaten von dem Herzogl. Forstwärter Rinaß dabei betroffen wurden, wie sie eifrig Gras schnitten. Die Grenzsoldaten waren aus dem gegenüberliegenden Cordon Habermannka, leider gelang es nicht, erstere festzunehmen.

— **Gefunden:** Ein Schirm an der Dampferfähre; — ein Hemd in der Schuhmacherstraße; — ein Katechismus in der Breitenstraße; — zwei Bälle im Glacis.

Preußische Klassenlotterie. (Ohne Gewähr.) Ziehung vom 20. Juni Nachmittags.

1 Gewinn von 300 000 M. auf Nr. 68 494.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 13 599.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 188 756.

28 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 36 936 38 537 41 986 52 486 55 959 56 309 62 687 62 953 67 632 77 574 79 409 105 766 108 512 110 827 116 300 121 506 122 814 125 695 152 368 153 949 154 805 158 651 163 140 169 638 175 194 181 952 183 064 188 118.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8948 14 690 15 133 17 350 18 869 23 190 27 702 32 673 42 252 43 513 47 471 49 337 84 355 86 523 89 036 92 816 103 378 104 203 110 466 111 313 121 595 121 756 122 274 122 688 126 355 127 570 146 602 149 171 157 596 158 117 158 765 162 345 162 814 163 422 185 231.

41 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1462 4353 13083 21044 22 378 29 131 30 795 37 325 45 985 47 429 48 770 50 970 51 279 68 658 78 925 81 916 82 183 85 684 96 880 98 063 114 102 116 780 119 153 124 742 125 726 128 364 139 750 140 625 140 838 141 134 147 105 151 931 154 969 155 632 156 328 157 902 158 059 159 490 161 223 162 019 164 102

Ziehung vom 22. Juni. Vormittags.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 9843 43 971.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 16 263 120 014 167 566.

32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2008 2181 5810 8411 30 462 44 073 46 885 54 528 60 695 61 027 62 519 78 257 96 332 106 743 109 302 115 404 116 983 119 695 121 349 124 503 124 932 129 959 130 742 143 231 145 584 148 520 162 597 166 559 167 463 172 995 178 284 182 373.

32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1523 14 284 18 257 21 646 24 601 27 764 27 841 47 572 50 677 58 189 59 918 85 140 90 728 90 819 97 907 101 032 116 365 125 077 125 687 134 457 136 456 138 410 140 432 149 546 151 943 153 623 156 070 170 767 173 717 175 706 185 019 188 356.

38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5146 9389 14 334 14 393 16 689 26 387 28 117 40 509 44 590 49 393 54 133 55 267 63 376 65 428 67 966 68 479 68 081 75 891 95 485 99 924 103 711 106 267 109 071 119 107 133 057 140 933 141 033 141 323 143 944 150 703 155 675 160 766 165 928 179 253 180 271 181 615 181 810 187 069.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 23. Juni	1,55	über Null.
Warschau, den 23. Juni	1,48	„ „
Culm, den 19. Juni.	1,82	„ „
Brahemünde, den 22. Juni	3,78	„ „

Brahe:

Bromberg, den 22. Juni	2,24	„ „

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 23. Juni. 1 Uhr 15 Minuten. Wasserstand gestern 1,67 Meter, heute 1,48 Meter.

Berlin, 23. Juni. 1 Uhr 25 Minuten. Der kommandirende General Bronsart von Schellendorf ist gestorben.

London, 23. Juni. 11 Uhr 13 Min. Auf der Militär-Lokalbahn bei Chatham stieß ein Zug mit Geniesoldaten mit einem leeren Zuge so heftig zusammen, daß 34 Soldaten mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Zusammenstoß erfolgte an einer Kurve, wodurch die Maschinisten verhindert waren, die Gefahr rechtzeitig zu bemerken

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 23. Juni.

Wetter; heiß.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unv., sehr kleines Geschäft. 124pfd. bunt 230/1 Mk. 125/6pfd hell 234 Mk. 128/30pfd. hell, 234/35 Mk.
Roggen geschäftslos, 117/9pfd. 200/201 Mk.
Gerste; ohne Handel.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 16. Juni. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Kartoffeln	a Ctr.	4	50	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à 1/2 Kg.		80	Aepfel	a Pfd	—	—
Rindfleisch	„	—	50	Gurken	a Stück	—	20
Kalbfleisch	„	—	50	Radieschen	4 Bund	—	10
Hammelfleisch	„	—	50	Pflaumen	a Pfd.		-
Schweinefleisch	„	—	60	Salat	5 Kopf	—	10
Hechte	„	—	50	Spinat.	2 Pfd.	--	15
Zander	„	—	70	Mohrrüben	4 Bund	—	20
Karpfen	„	—	—	Spargel	a Pfund	—	70
Schleie	„	—	50	Wels	a Pd.	—	40
Barse	„	—	50	Neunaugen	a Pfd.	—	—
Karauschen	„	—	50	Schnittlauch	3 Bund	—	10
Bressen	„	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	25
Bleie	„	—	20	Kirschen	1 Pfund	—	40
Weißfische	„	—	15	Kartoffeln fr.	„		20
Aale	„	—	80	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	-	10
Barbinen	„	—	30	Schoten	1 Pfd.	—	25
Krebse	a Schock	3	—	Zwiebeln	2 Pfd	—	25
„ kleine	„	1	20				
Enten	a Paar	2	80				
„ junge	„	3					
Puten			—				
Stachelbeeren	3 Maß	—	25				
Eier	à Md.	—	60				
Rebfüße	Schüssel	—	10				
Morcheln	a Mdl.	—	25				
Hühner	a Paar	2	80				
junge	„	1	—				

Danzig, den 22. Juni.

Weizen, loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm 158½—220 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 185 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 234 M.

Roggen, loco matter, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd. inländisch 198 M., transit 154—157 M. feinkörnig per 120 Pfd. 152 M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 206 M., unterpoln. 156 M., transit 154 M.

Spiritus per 1000/0 Liter contingentirt loco 71 M. Br., per Sep. Oktbr. 63½ M. Gd., per Novbr.-Mai 59 M. Gd., nicht contingentirt 50½ M. bez., per Septbr.-Oktbr. 44 M. Gd., per Novbr.-Mai 40 M. Gd.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 22. Juni 1891.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	2	20	21	60
do. „ 2	20	20	20	60
Kaiserauszugmehl	21	60	22	—
Mehl 000	20	60	21	—
do. 00 weiß Band	17	80	18	20
Mehl 00 gelb Band	17	40	17	80
do. 0	13	40	13	80
Futtermehl	6	60	6	60
Kleie	6	20	6	20
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	16	40	16	60
do. 0 1	15	60	15	80
Mehl I	15	—	15	20
do. II	11	40	11	60
Gemengt Mehl	13	60	13	80
Schrot	12	20	12	40
Kleie	6	40	6	60
Gersten Fabrikate:				
Graupe Nr 1	19	—	19	—
do „ 2	17	50	17	50
do. „ 3	16	50	16	50
do. „ 4	15	50	15	50
do „ 5	15	—	15	—
do. „ 6	14	50	14	50
do. grobe	13	—	13	
Grütze Nr. 1	15	50	15	50
do. „ 2	14	50	14	50
do „ 3	14	—	14	—
Kochmehl	11	40	11	40
Futtermehl	6	40	6	40
Buchweizengrütze I	17	20	17	20
do. II	16	80	16	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 23. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		23. 6. 91.	22. 6. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	237,40	237,85
	Wechsel auf Warschau kurz	237,—	237,25
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,80	98,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	73,70	74,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	71,80	71,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	95,60	95,70
	Disconto Commandit Antheile	181,10	180,60
	Oesterreichische Banknoten	174,20	174,05
Weizen:	Juni	234,75	235,—
	September-October	210,—	210,75
	loco in New-York	110,—	110,50
Roggen:	loco	215,—	216,—
	Juni	214,50	215,20
	Juni-Juli	208,70	209,70
	September-October	196,—	196,50
Rüböl:	Juni	59,70	59,70
	September-October	59,50	59,60
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	49,50	49,80
	70er Juni-Juli	48,40	48,70
	70er Sept.-Oct.	47,—	47,20

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Heute früh 4 Uhr starb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wilhelmine Klingauf,
geb. **Rechenberg**
im Alter von 59 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 23. Juni 1891.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, 26. Juni, Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Coppernicusstraße 169 aus, statt.

Bekanntmachung.

Die für die Garnison-Waschanstalt erforderlichen Geräthe von Holz und von Eisen, in Loosen I bis VI, sollen an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Zweck ist auf
Sonnabend, d. 27. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer der Verwaltung ein Termin anberaumt.

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Offerte über Geräthelieferung" werden bis zum Termin auf Grund der ausgelegten Bedingungen angenommen.

Thorn, den 19. Juni 1891.
Garnison-Verwaltung.

Verdingung.

Die Herstellung der Umpflasterung des Oeconomiegebäudes am Culmer Thor in Thorn, sowie die zweier bedeckter Canäle daselbst soll in öffentlichem Wettbewerb ungetheilt vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei und geschlossen bis zum **Montag, den 29. Juni cr.,** Vormittags 11 Uhr an das Special-Bureau der Central-Waschanstalt in Thorn z. H. des Reg.-Bauführers **Brass** einzureichen.

Ebendaselbst liegen die Zeichnung und Bedingungen aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 8 Tage.
Garnison-Bauamt 1.

Verdingung.

Für den Neubau der Dampf-Waschanstalt in Thorn sollen nachstehende Arbeiten in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:

I. Glaserarbeiten und
II. Erdflächeneinebnung u. Steinsetzarbeiten.

Die betreffenden Angebote sind versiegelt und postfrei bis zum **Dienstag, den 30. Juni d. Js,** Vormittags 11 Uhr an das Special-Baubureau der Central-Waschanstalt in Thorn z. H. des Reg.-Bauführers **Brass** einzusenden.

Die Eröffnung der Gebote findet zu obiger Zeit in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt.

Ebendaselbst liegen die Anschläge und Bedingungen aus und können während der Dienststunden daselbst eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 8 Tage
Garnison-Bauamt 1.

Bekanntmachung.

Der nächste Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt findet in Culmsee am
Donnerstag, 25. Juni cr.
und nicht, wie im Hauskalender pro 1891 angegeben, am 25. Juli cr, statt.

Culmsee, den 19. Juni 1891.
Der Magistrat.

Grundstück,

beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im I. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**
A. Burczykowski.

Große Geld-Lotterie der Electrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a/M. Nur Baargewinne ohne jeden Abzug zahlbar. Hauptgewinne: 100,000, 50,000, 20,000 u. 10,000 M. Loose à 5 Mk. 50 Pf. Halbe Antheile à 3 Mk. Viertel Antheile à 1 Mk. 50 Pf. offerirt das Lotterie - Comptoir von **Ernst Wittenberg**, Seglerstr. 91.

1 hohes Zweirad verkauft billigst **C. Majewski.** Näheres Schlosserei **Rob. Majewski**, Bromberg.-Vorstadt.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1823.

Nach dem Berichte über das 62. Geschäftsjahr waren ult 1890 bei der Gesellschaft versichert: 40 798 Personen mit einem Capitale von Mark 148 848 964,25 Pf. und Mk. 180 393,30 Pf. jährlicher Rente.

Das Gewährleistungscapital betrug ult 1890 Mk. 41 746 563,61 Pf.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1890 für 20 152 Sterbefälle gezahlt Mk. 59 873 798,94 Pf.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparcassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d – 5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil, welcher für jede einzelne Versicherung am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode:	16,18	pCt. **einer** Jahresprämie
„ „ zweite „ „	36,30	„ „ „
„ „ dritte „ „	48,39	„ „ „
„ „ vierte „ „	56,95	„ „ „

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In **Thorn** von **J. Schnibbe**. Schuhmacherstraße 387.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Predigten
über den ersten Jahrgang der Evangelien

von

Franz Eberhard Kübel,
Dekan in Eßlingen.

gr. 8°. 52 Bog. in schwarz Leinwand in Golpress. gebd. M. 6,50.
(Verlag von **Wilh Langguth** in **Eßlingen.**)

. . . . . Wenn es auch der Predigtsammlungen schon eine Anzahl giebt, so ist das Erscheinen einer neuen immer ein erfreuliches Zeichen, denn Gottes Wort, das in die Welt hinausgeht, kommt niemals leer zurück, wie auch die „Stimme des Predigers in der Wüste" keine vergebliche war! Der Verfasser steht auf dem biblisch-gläubigen Standpunkte und ist als Kanzelredner in weiteren Kreisen geschätzt, so daß wir das Buch insonderheit zum häuslichen Gebrauche empfehlen können.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.
Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome
anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Unübertroffene Bureau- und Comptoir-Feder!

Neu! Für jede Hand passend!! Neu!
Wilh. Langguth's
Deutsche Industrie-Feder.
Per Dtz. **30** Pfg., per Gross **2** Mk. **50** Pfg.

NB. Diese neue Feder, die ich in der bestrenommirtesten Stahlfederfabrik in Birmingham extra anfertigen liess, ist aus **bestem englischem carbonisiertem** Stahl gefertigt, ausserordentlich **dauerhaft** und passt vermöge ihrer Construction **für jede Hand!**

Man verlange und bestelle bei jedem Schreibmat.-Händler zur Probe
Wilh. Langguth's
Deutsche Industrie-Feder
in 3 Spitzenbreiten EF fein, E mittel, M stumpf, oder sende 30 Pfennig für 1 Dtz. bezw. 2 Mk. 50 Pfg für 1 Gross an Wilh. Langguh'ts Versandgeschäft und Papierwaarenfabrik in Esslingen ein, worauf Zusendung sofort franco erfolgt.

Hausknecht

zum sofortigen Antritt gesucht. Näh. in der Expedition dieser Zeitung.

Logis

billig und gut zu haben
Seglerstr. 140, 2 Trp., n. h.

17 Regier.-Empfehl. in 1/2 Jahre.
Prof. Dr. Thomés Flora
von Deutschland, Oesterreich - Ungarn und der Schweiz
4 Bde mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk zu beziehen. Band I oder Lieferung I kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlungen**.

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probelieferung mit Prospect gratis.

Gera-Untermhaus. **Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.**

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Walter Lambeck's Buchhandlung
hält stets auf Lager:
König's Reichs- Ostdeutsch. } **Kursbuch**
und eine reiche Auswahl von
Reisehandbüchern, Karten und Reiseliteratur.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co. in Dresden.**
Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **Adolf Leetz.**

Gnädige Frau!
Bitte, bestellen Sie z. 1. Juli 1891.



Bereits gegen 30 000 Abonnenten.

Ein Sohn anständiger Eltern kann sofort als
Kellnerlehrling
eintreten.
Nehring, Bahnhofswirth, Thorn-Stadt.

Möbl. Zimmer
sofort zu haben nebst Burschengelaß
Brückenstraße 19.

Eine große Wohnung, bisher v. Hrn. General v. **Redern** bewohnt, ist vom 1. October oder früher zu verm.
Gustav Prowe.

Eine möbl. Wohnung zu v. Bache 49.

Herrsch. Wohnungen
(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

2 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. August oder 1. October d. Js. zu verm. **Gärtnerei Hintze,** Philosophenweg.

In meinem neuen Hause, Bromb. - Vorstadt, Mellinstr. Nr. 103 ist die II. Etage, bestehend a. 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mark zu vermiethen; mit Pferdeställ., Futterböden, Wagenremise u. Burschengelaß für 1200 Mk. (Teleph. im Hause.)
G. Plehwe,
Maurermstr. Jacobsstr. 318 I.

In dem **in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **Herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **ersten und zweiten Etage** belegene Wohnungen von 4—10 Zimmern und Zubehör v. 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung auf vorherige Anmeldung. **Dies auch für die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**
Chr. Sand.

Neust. Markt 231 ist eine Wohn. v. 3 Zim., Küche und Zubehör vom 1. October cr. zu verm. Ww. **Prowe.**

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.
Oeffentliche Schlußprüfung (13. Cursus.)
Sonntag, den 28. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr.
Neuer Cursus beginnt am **3. August cr.**
Anmeldungen nehmen entgegen
K. Marks, Julius Ehrlich,
Tuchmacherstr. 186. Seglerstr. 107.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Ordentliche
Generalversammlung.
Donnerstag, d. 25. Juni d. Js,
Abends 8 Uhr
im Saale d. Restaurateurs Nicolai
(früher **Hildebrandt**),
Mauerstraße Nr. 362/65
wozu die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1890.
3. Ein Antrag betr. Wahl eines dritten Kassenarztes.
4. Kassenbericht.

Der Vorsitzende
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan.



Ein großer Laden
nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke. **Skowronek.**

Tuchmacherstr. 186
freundliche Parterrewohnung, 3 Zimm., Cab., hel. Küche, vom 1. October ab zu vermiethen. Zu erfragen 2 Trp. hoch.

Ein junger anständiger Mann sucht zum 1. resp 15. Juli cr. ein **schönes**
möbl. Zimmer.
Offerten mit Preisangabe unter **B.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, helle Küche und Zubehör, Culmerstraße Nr. 336, II. Tr. vom 1. October zu vermiethen. **Nitz.**

Die 3. Etage ist p. 1. Oct. z verm. **Georg Voss,** Baderstr.

2 herrschl. Wohnungen
Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Gerechtestraße 103
ist die 1. Etage, best. aus 6—7 Zim. nebst Zubehör v. 1. October cr. zu verm.

Die 1. Etage ist ganz, auch getheilt zu verm. bei **Schnitzker,** Coppernicusstr. 204/5.

Die 3. Etage,
bisher von Herrn **Zahlmeister Rahn** bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Die vom Hrn. Hauptm. **Wichurra** zu Bromberger-Vorstadt innegehabte Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör sowie großem Pferdestall und Wagenremise für 600 Mark vermiethet event. von sofort. **H. Nitz,** Culmerstraße 336 1 Tr.

Bäckerstr. 257 ist die zweite Etage 5 Z. v. sof. resp. 1. Oct. zu verm.

2 Zim., Küche u. Zubehör v. 1. Oct. cr. z. verm. Bromb.-Vorst. Schulstr. 125.

Die Nummern **136, 137, 131** von 1891 der „Thorner Zeitung" werden zurückgekauft.
Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.